
II

BILLIG schien vollkommen der Lakai dieser Frau geworden zu sein. Er fand kaum Zeit sich anzuziehen, stürzte dann in eine Bahn und meldete sich beim Lever. Margot empfing eine ganze Reihe von Menschen in ihrem Schlafzimmer, in demselben Taftkleid, das Billigs Revolutionsfahne geworden war. Sie saß in einem Liegestuhl, rauchte und gab Audienz. Billig eilte auf sie zu, wurde aber fortgedrängt und nicht weiter beachtet. Das Blut in den Schläfen, stampfte er im Zimmer umher, genoß den Gedanken, hier noch vor kurzem Herr gewesen zu sein, sah sich die Möbel und Schmuckgegenstände an, um aus ihnen Margots Geschichte zu erfahren. Er fand ein Album mit Photographien aus Paris, Margot in vielen Kostümen, mit elegantesten Herren, zu Pferd, auf den Rennen in Longchamp, in den Champs Elysées, im Bois, immer mit jenem Lächeln, das ihr eine leichte Herrschaft sicherte. Billig versuchte von neuem den Cordon zu durchbrechen, der sich um Margots Liegestuhl schloß. Jetzt entdeckte er den Herrn v. Breuer, hatte die Kühnheit ihm auf die Schulter zu tappen, wurde aber durch ein „attends mon ami“ ins Nebenzimmer gejagt. Hier fand Billig unvermutet Callius, der gleich aufs lebhafteste mit ihm zu sprechen begann, ohne sich seines Wutausbruchs zu erinnern. Callius präsentierte sich als der eleganteste Mann von Berlin — er trug einen